Das Friedensangebot Montenegros.

5. daß König Nikolaus weder von Skutari noch von Medua oder von Italien aus weder Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Mirko, noch der königlichen Regierung oder dem General Janko Vukotic irgendwelche Anordnungen erteilt hat, daß das Heer sich auf Skutari zurückziehen solle, daß dem Heere die Genannten folgen sollen und daß unter keinem Vorwande Friedensunterhandlungen in Angriff genommen werden dürfen.

Die obige Erklärung hat die königliche Regierung mit Wissen und im Einverständnisse mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Mirko und dem General Vukotic vollkommen frei von jedwedem Einflusse oder gar infolge irgendwelcher Pression, auf Grundlage von Dokumenten erlassen, welche niemand abzwingen, noch zu eigenem Vorteile und Rechtfertigung entkräften oder auswechseln kann.

Podgoritza, 4. Februar a. St. 1916.

(Unterschriften):

Prinz Mirko.
J. Vukotic.
M. Radulovic,
R. Popovic.
R. Vjesovic."

Das Friedensansuchen des Königs Nikolaus.

Wie das k. k. Telegraphenkorrespondenzbureau erfährt, haben die in den obigen Erklärungen bezogenen und auch in der Presse bereits mehrfach erwähnten Friedensansuchen, welche König Nikolaus und seine Regierung unter dem 13. Jänner 1916 n. St. (31. Dezember 1915 a. St.) an Seine k. u. k. Apostolische Majestät, beziehungsweise an die k. u. k. Regierung gerichtet hatten, folgenden Wortlaut:

„A Sa Majesté I. et R. Apostolique
François Joseph Ier
Wien.

Sire! Vos troupes ayant occupé aujourd'hui ma capitale, le Gouvernement monténégrin s'est trouvé dans la nécessité de s'adresser au Gouvernement Impérial et Royal pour lui demander avec la cessation des hostilités la paix entre les états de Votre Majesté I. et R. et mon pays. Les conditions d'un heureux vainqueur pouvant être rigoureuses, je m'adresse d'avance à Votre Majesté d'intercéder pour une paix honorable et digne du prestige d'un peuple jouissant naguère de Votre haute bienveillance de Votre estime et sympathie. Votre coeur généreux et chevaleresque ne lui infligera pas, j'espère, une humiliation, qu'il ne mérite pas.

Nicola."

(In deutscher Uebersetzung):

Sire! Da Ihre Truppen heute meine Hauptstadt besetzt haben, sieht sich die montenegrinische Regierung genötigt, sich an die k. und k. Regierung zu wenden, um sie gleichzeitig mit der Beendigung der Feindseligkeiten um den Frieden zwischen den Staaten Eurer k. und k. Majestät und meinem Lande zu bitten. Die Bedingungen eines glücklichen Siegers können streng sein und ich wende mich daher von vornherein an Eure Majestät, damit diese sich verwende für einen ehrenvollen Frieden, der würdig ist des Ansehens eines Volkes, welches noch in jüngster Zeit Euer Majestät hohen Wohlwollens, Euer Majestät Achtung und Euer Majestät Sympathie sich erfreute. Das großmütige und ritterliche Herz Eurer Majestät wird diesem Volke, wie ich hoffe, nicht eine Demütigung auferlegen, die es nicht verdient.

Nikolaus.

„An die k. und k. österreichisch-ungarische Regierung in Wien.

(Uebersetzung aus dem Französischen.)

Die königlich montenegrinische Regierung bittet die k. und k. österreichisch-ungarische Regierung, den Frieden mit Montenegro zu schließen. Sie bittet auch die k. und k. österreichisch-ungarische Regierung, ihre Delegierten zu bestimmen, ebenso wie den Ort, den Tag und Stunde ihrer Zusammenkunft mit den Delegierten der königlich montenegrinischen Regierung. Die königliche Regierung von Montenegro bittet die k. und k. österreichisch-ungarische Regierung, die nötigen Befehle zum Einstellen der Feindseligkeiten geben zu lassen und diesbezüglich Tag und Stunde zu bestimmen, damit die königlich montenegrinische Regierung die gleichen Befehle ihren Truppen erteilen kann. Die königlich montenegrinische Regierung bittet auch den Kommandanten, die Depesche Seiner Majestät des Königs von Montenegro, welche ihm unsere Parlamentäre, die Herren Major Loumovic und Oberleutnant Popovic, übergeben werden, an Seine Majestät den Kaiser und König von Oesterreich und Ungarn zuzustellen; gleichzeitig wird der Kommandant gebeten, zu gestatten, daß unsere Parlamentäre die Antwort der k. und k. Regierung in seinem Lager abwarten dürfen.

Gez.: Der Ministerpräsident: Minskovic.
Justizminister: M. Radovic.
Minister des Innern: R. Popovic.
Kriegsminister: Vjesovic.
Den 31. Dezember 1915 (13. Jänner 1916)."

Das Antworttelegramm des Kaisers.

Die tags darauf (14. Jänner 1916) erfolgten Antworttelegramme Sr. k. u. k. apostolischen Majestät und der k. u. k. Regierung lauteten:

„An Se. Majestät König Nikolaus I. von Montenegro.

Es gereicht Mir zur Genugtuung, daß Eure Majestät sich bereit erklären, den nunmehr zwecklos gewordenen Widerstand aufzugeben.

Die Bedingungen der Einstellung der Feindseligkeiten sind Eurer Majestät bereits im Wege Meines Armeeoberkommandos bekanntgegeben worden.

Auf den Vorschlag der montenegrinischen Regierung wird derselben die Antwort Meiner Regierung zugehen.

Franz Joseph."

Die Antwort des Baron Burián.

„An die königlich montenegrinische Regierung.

Da die königlich montenegrinische Regierung die Nutzlosigkeit weiteren Widerstandes einsieht und ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, dem Blutvergießen Einhalt zu tun, wird die k. und k. Regierung, sobald die seitens der k. und k. Wehrmacht gestellten Bedingungen erfüllt und sohin die Feindseligkeiten eingestellt sein werden, die von der königlich montenegrinischen Regierung erbetenen Delegierten unverzüglich entsenden, damit dieselben in Cetinje mit den Delegierten der Regierung Montenegros zusammentreffen.

Burián."

Verhinderung der Zustellung der Schreiben der montenegrinischen Minister an König Nikolaus.

Wie am 17. Februar bekanntgemacht wurde, hat die k. u. k. Regierung, einer Bitte der in Montenegro zurückgebliebenen montenegrinischen Minister entsprechend, den Versuch unternommen, ein Schreiben der genannten montenegrinischen Dignitäre an ihren in Frankreich weilenden König durch Vermittlung der königlich spanischen Regierung an seine Bestimmung gelangen zu lassen.

Einer Mitteilung der zu diesem Zwecke in Anspruch genommenen neutralen Stelle zufolge haben sich der beabsichtigten Zustellung unvorhergesehene, von Frankreich ausgehende Hindernisse in den Weg gestellt, die es unmöglich machten, die montenegrinische Bittschrift um Ernennung von Friedensunterhändlern König Nikolaus einzuhändigen.